



Der Langnauer Arzt Hansueli Späth (links) trat im Kulturraum als Gastarzt unter anderem mit Jazzsängerin Marianne Racine auf. Bilder: Silvia Luckner

Medizinische Kammermusik

THALWIL. Markus Schönholzer und Marianne Racine boten am Samstag medizinisch untermauerte Liebeslieder im Kulturraum Thalwil zusammen mit dem Weshalb-Forellen-Quartett und dem Langnauer Arzt Hansueli Späth.

ANNETTE RYSER

«Eine neue Form der Abendunterhaltung» erlebten letzten Samstag die Gäste im ausverkauften Kulturraum Thalwil. Begleitet vom Weshalb-Forellen-Quartett präsentierten der Komponist und Sänger Markus Schönholzer und die Jazzsängerin Marianne Racine einen bunten Reigen von Szenen aus dem Liebesleben – vom ersten Herzflattern über die Querelen eines Ehelebens bis zum dumpfen Schmerz des gebrochenen Herzens.

Die musikalisch-humoristische Annäherung an das Thema ergänzte der Allgemeinmediziner Hansueli Späth aus

Langnau, der mit dem leicht ungelungenen Charme eines Universitätsprofessors am Hellraumprojektor die medizinisch-wissenschaftliche Seite der Liebe erläuterte. Beim Publikum ernteten Musiker wie Arzt zahlreiche Lacher und beherzten Applaus.

Paartherapie am Mikrofon

«Kammerflimmern – ein Liebesliederabend mit Arztvisite» bot den Zuschauern ein in jeder Hinsicht eigenwilliges Spektakel. Die Liebe, das macht Hansueli Späth klar, ist ein körperliches Phänomen, bei dem Hormone und Nervensystem verrückt spielen. Was wir dabei erleben, sind emotionale Höhenflüge

und Abgründe – sie wurden vom Bühnenpaar Schönholzer/Racine mit Ernst und Ironie für einmal auf eine ganz andere Art erlebbar gemacht. Die jazzigen Liebeslieder von Cole Porter, Elvis Costello, Joni Mitchell, Burt Bacharach oder den Everly Brothers wirkten persönlich ausgewählt. Klassisch interpretiert von zwei Geigen, Bratsche und Cello erklangen die groovenden Jazzsongs fantasievoll, sehnsüchtig, manchmal heiter, manchmal zerrissen, aber immer ergreifend.

Wer den englischen Texten nicht folgen konnte, verpasste einige Nuancen. Die Höhepunkte bildeten aber sowieso die Mundart-Kompositionen von Markus Schönholzer: Hier stellten sich die beiden Bühnenpartner einer in eine Abrechnung mündenden Paartherapie, ärgerten sich im Duett über die Partnerwahl ihrer Tochter und sinnierten über die Unverständlichkeit und Kompliziert-

heit, welche die Liebe schliesslich darstellt.

Liebescocktail der Botenstoffe

Hansueli Späth holte die Zuhörer auf den Boden der wissenschaftlichen Realität zurück. Kompetent und mit Humor erklärte er, wie die Liebe zwar nicht blind, aber aufgrund des hormonellen Liebescocktails doch reichlich verklärt und unvernünftig mache. Ein wenig Stress müsse einer Beziehung nicht unbedingt abträglich sein, referierte Späth weiter und verwies auf das Liebesleben der Wühlmäuse. Seine Folien am Hellraumprojektor erwiesen sich als komödiantisch, romantisch und lehrreich. Aber auch ernst: Man könne tatsächlich an einem gebrochenen Herzen sterben, sagte Späth.

Ihr Programm führen die Musiker noch bis im nächsten Frühling in der ganzen Schweiz auf, jeweils unterstützt von einem anderen Gastarzt.